



DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR
UNFALLCHIRURGIE

1974: Prof. Dr. med. Wolfgang T. Ulmer (Bochum)

Vorbemerkung:

Für die Inhalte der Präsidentenrede war und ist ausschließlich der jeweils vortragende Präsident verantwortlich.

Im Namen des Geschäftsführenden Vorstandes
(gez.) Der Generalsekretär

Eröffnungsansprache des Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde, Versicherungs-, Versorgungs- und Verkehrsmedizin, XXXVIII. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde, Versicherungs-, Versorgungs- und am 21. bis 23.11.1974 in Berlin

„Meine sehr verehrten Damen, meine Herren!

Anläßlich der 38. Jahrestagung unserer Gesellschaft, der ‚Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde, Versicherungs-, Versorgungs- und Verkehrsmedizin‘, begrüße ich Sie hier wieder in Berlin sehr herzlich.

Mein besonderer Gruß gilt unseren Gästen:

dem Präsidenten der Freien Universität Berlin, Herrn Ralf KREIBICH, dem Präsidenten der Ärztekammer Berlin, Herrn Dr. SCHMIDT, den Vertretern der Ärztekammern und Kassenärztlichen Vereinigungen, den Professoren Dr. HEIM, Dr. SCHMIDT und Dr. DOMRICH, dem Vertreter des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit, Herrn Dr. ZÖLLICK, dem Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Herrn Dr. WATERMANN, Herrn Professor Dr. Otto RAISCH, Präsident des Bundesverbandes der für Berufsgenossenschaften tätigen Ärzte.

Ferner begrüße ich die Vertreter der Versicherungsgesellschaften und der befreundeten ärztlichen wissenschaftlichen Vereinigungen. Vom Malteser-Hilfsdienst begrüße ich Herrn Konrad WILCZEK.

Der Regierende Bürgermeister der Stadt Berlin, Herr SCHÜTZ, mußte in letzter Stunde wegen der zur gleichen Zeit beginnenden Trauerfeier für den Kammergerichtspräsidenten von Berlin, Herrn von DRENKMANN, seine Begrüßungsansprache absagen; er hofft, daß unsere Gesellschaft für seine Entscheidung Verständnis zeigt. Seine besonderen Wünsche gelten unserer Arbeit.

Daß einige unserer Ehrenmitglieder wieder auch heuer unter uns sind, erfüllt uns mit besonderer Freude. Ich begrüße unsere Ehrenmitglieder Prof. LOB, Murnau, Prof. WITT, München, Prof. HEIM, Berlin, Prof. JUNGHANN, Frankfurt/Main.

Sehr freuen wir uns über die zahlreichen Gäste aus dem Ausland, die uns immer willkommen sind.

Ich begrüße unsere Kollegen aus Österreich, der Schweiz, aus Jugoslawien, Ungarn, aus Spanien und Finnland. Besonders möchte ich Herrn Dr. KROESL als Vorsitzenden der Österreichischen Gesellschaft für Unfallchirurgie begrüßen. Herr Dr. KROESL ist Ärztlicher Direktor der Arbeiterunfallversicherungsanstalt in Wien.

Unsere Gesellschaft tagt nun zum 7. Mal hier in Berlin. Auch für die gemeinsame Tagung im kommenden Jahr mit den uns befreundeten Gesellschaften, der ‚Österreichischen Gesellschaft für Unfallchirurgie‘ und der ‚Schweizerischen Gesellschaft für Unfallmedizin‘ ist Berlin als Tagungsort vorgesehen. Hiermit zeichnen sich der Wunsch und die Notwendigkeit ab, für unsere Gesellschaft einen ständigen Tagungsort zu finden. Eine Gesellschaft in der Größenordnung der ‚Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde‘ mit weit über 1000 Mitgliedern bedarf einer ständigen Heimat für ihren Jahreskongreß.

Eine so große Gesellschaft wie die unsrige bekommt auch die Schicksalsschläge, welche das Leben beinhaltet, in ihren eigenen Reihen zu spüren.

Im vergangenen Jahr verstarben folgende Mitglieder unserer Gesellschaft:

Obermedizinal-Rat Dr. PAUL SCHRÖDL,

Dr. HANS LUBINUS,

Professor Dr. KARL KINDLER,

Dr. MAX JOHANNSEN,

Professor Dr. ROBERT HERGET; Herr Herget war unserer Gesellschaft besonders verbunden, er hat langjährig als 1. Schriftführer unserer Gesellschaft gedient,

Obermedizinalrat Dr. PAUL HUBMANN,

Dr. GUSTAV KLEßMANN,

Professor Dr. Dr. h.c. HEINRICH BÜRKLE DE LA CAMP. Professor Dr. BÜRKLE DE LA CAMP, als Arztsohn am 3.6.1895 geboren, war fast 30 Jahre Chefarzt der Chirurgischen Klinik und Poliklinik der Berufsgenossenschaftlichen Krankenanstalten ‚Bergmannsheil‘. Es ist eine besondere Pflicht für mich, der ich ebenfalls an diesen Krankenanstalten tätig bin, dieses großen Arztes zu gedenken. Unsere Gesellschaft verdankt BÜRKLE DE LA CAMP die Wiedergründung nach dem Kriege. Die Monatsschrift für Unfallheilkunde hat er über viele Jahre redigiert; das zu diesem Kongreß vorliegende Heft der Monatsschrift für Unfallheilkunde hat er selbst, bis in die Einzelheiten hinein, geplant. Sein Werk und seine Persönlichkeit haben vielfältige Ehrungen im In- und Ausland erfahren. Auch die höchste Auszeichnung, die unsere Gesellschaft zu verleihen hat, wurde Professor BÜRKLE DE LA CAMP zuteil; er war Ehrenpräsident der ‚Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde‘. Mit

zahlreichen Mitgliedern nahm unsere Gesellschaft von ihm am 3.4.1974 in Dottingen Abschied.

Ferner verstarben:

Dr. BERNHARD HEINRICH TRENTMANN,

Professor Dr. WILHELM THOMSEN,

Dr. jur., Dr. rer. pol. h.c. JOHANNES KROHN, welcher Ehrenmitglied unserer Gesellschaft seit 1934 war;

Dr. KARL ABEL,

Dr. HERBERT OTTE und

Professor Dr. LUDWIG ZUKSCHWERDT. Unsere Gesellschaft hat Herrn Professor ZUKSCHWERDT 1969 zum Ehrenmitglied gewählt.

Ich bitte Sie, sich zu Ehren der Verstorbenen von Ihren Plätzen zu erheben. Ich danke Ihnen.

Diesem Abschiednehmen steht erfreulicherweise eine Großzahl von Anträgen auf Mitgliedschaft in unserer Gesellschaft gegenüber. Weit über 100 Ärzte können wir erstmals bei der diesjährigen Tagung hier in Berlin als neue Mitglieder begrüßen.

Die Themen unserer diesjährigen Tagung sind vorwiegend chirurgischer Art. Da ich als Internist der Tagung vorzustehen habe, glaubte ich doch, einiges Internistische in wohl dosierter Art einmischen zu dürfen und einmischen zu müssen. Es ist auch hier für den internistischen Bereich gelungen, hervorragende Referenten zu gewinnen. Für die Übernahme der Referate möchte ich hier schon vielmals danken.

Diese unsere Gesellschaft, heißt ‚Gesellschaft für Unfallheilkunde‘, und das Gebiet der Unfallheilkunde reicht weit über die Unfallchirurgie hinaus. So verständlich der Wunsch zu immer mehr fachlich begrenzten Fachkongressen ist, so sollten wir uns doch nicht die Möglichkeit einer übergeordneten Zusammenschau nehmen lassen. Das Beibehalten des größeren Rahmens darf nicht

dazu führen, daß unser Kongreß den Charakter einer Fortbildungsveranstaltung unter Aussparung der wissenschaftlichen Details und des in der Forschung Problematischen annimmt. Wir müssen in Kauf nehmen, daß der eine oder andere Teilnehmer einmal in einer Problemstellung überfordert ist und viel leicht sogar den Streit um Details als lästig empfindet. Der wissenschaftliche Fortschritt, dem unsere Gesellschaft dient, macht diese Auseinandersetzung erforderlich.

Als wissenschaftlicher Gesellschaft obliegt es uns, den ‚Hans Liniger Preis‘ für eine hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Unfallheilkunde anlässlich unserer Tagung zu verleihen.

Das Preiskomitee hat erfreulicherweise eine größere Zahl von Arbeiten erhalten, welche als preiswürdig angesehen wurden. Die Arbeit, welcher der Preis zuerkannt wurde, trägt den Titel:

„Defektüberbrückung an den langen Röhrenknochen (Experimentelle Untersuchungen zur Einheilung massiver Corticalistransplantate)“.

Diese Arbeit wurde verfaßt von den Herren KLAUS-PETER SCHMIT-NEUERBURG und CHRISTIAN-DIETRICH WILDE, Hannover.

Ich bitte die Herren SCHMIT-NEUERBURG und WILDE hier herauf zu kommen, damit die Urkunde zu diesem Preis überreicht werden kann.

Die Urkunde trägt folgenden Wortlaut:

Die Deutsche Gesellschaft für Unfallheilkunde, Versicherungs-, Versorgungs- und Verkehrsmedizin e.V. verleiht ihrem Mitglied

Herrn Priv. Doz. Dr. med. KLAUS-PETER SCHMIT-NEUERBURG

Oberarzt der Unfallchirurgischen Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover und

Herrn Dr. med. CHRISTIAN-DIETRICH WILDE

wissenschaftlicher Assistent an der Unfallchirurgischen Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover

für deren wissenschaftliche Arbeit „Defektüberbrückung an den langen Röhrenknochen“ (Experimentelle Untersuchungen zur Einheilung massiver Corticalistransplantate) den Hans-Liniger-Preis 1974

Die Autoren haben in dieser Arbeit die Möglichkeiten der Defektüberbrückung an Röhrenknochen umfassend dargestellt und insbesondere durch eigene experimentelle Ergebnisse strittige Fragen der Knochenheilung geklärt.

Bochum/ Berlin, den 21. November 1974

Der Erste Schriftführer

Der Präsident

Ich gratuliere Ihnen vielmals, auch im Namen unserer Gesellschaft zu diesem schönen Erfolg und wünsche Ihrer Arbeit weiterhin gute Gelingen.

Unsere im 81. Jahr stehende Gesellschaft ist aus einer freien Vereinigung von Unfallversicherungsärzten hervorgegangen. Die großen Fortschritte, welche auf dem Gebiet der Unfallheilkunde gelungen sind, sind undenkbar ohne die Zusammenarbeit der Ärzteschaft mit den Versicherungsträgern. Die Tatsache, daß die Bundesrepublik Deutschland mit zu den führenden Ländern auf dem Gebiet der Unfallheilkunde zählt, ist vor allem auch der intensiven

Förderung der Forschungsarbeiten, insbesondere durch die Berufsgenossenschaften, zu danken. Angefangen von den berufsgenossenschaftlichen D-Ärzten bis hin zu den Spezialkrankenhäusern und Spezialinstituten wurden in vorbildlicher Arbeit Grundlagen geschaffen, die heute eine optimale Versorgung der Unfallverletzten wie der an Berufskrankheiten Leidenden sicherstellen.

Auch in der Erforschung geeigneter präventiver Maßnahmen – die scheint mir besonders wichtig zu betonen - wurde Mustergültiges geschaffen. Hier steht eine soziale Verpflichtung vor uns, deren überragende Leistungen nicht aufs Spiel gesetzt werden dürfen.

Den Berufsgenossenschaften obliegt aus diesen Erfolgen weiterhin die Aufgabe, entsprechende Pionierleistungen sicherzustellen.

Unsere Gesellschaft hofft, daß diese eminente Verpflichtung erkannt ist.

Unsere Gesellschaft sieht sich durch die von ihr vertretene Thematik auch besonders mit der Arbeits- und Sozialmedizin verbunden. Die hierbei täglich zu treffenden Entscheidungen erfordern ein hohes Maß an Verantwortlichkeit. Diese ärztliche Verantwortlichkeit kann aber nur aus einer hiermit eng verbundenen Unabhängigkeit unseres ärztlichen Berufes geleistet werden. „Eine Besinnung darauf, daß ein besonders Maß an Freiheit erforderlich ist, um als Arzt verantwortungsbewußt handeln zu können, ist notwendig“.

Dieses Wort aus der Feder von Bischof HENGSBACH läßt erkennen, daß auch an anderen Stellen, vielleicht auch mit anderer Blickrichtung, letztlich aber doch mit dem gleichen Ziel es als erforderlich angesehen wird, die Notwendigkeit der Unabhängigkeit des ärztlichen Berufes zu betonen. Nur so kann das unabdingbare Vertrauen in unsere ärztliche Tätigkeit erhalten bleiben. Ärztliche Tätigkeit ohne persönliches oder auch institutionelles ohne persönliches oder auch institutionelles Vertrauen ist sehr in Frage gestellt.

Unabhängig von diesen ethischen Grundlagen des Arztiums bieten auch alle auf anderer Basis aufgebauten Strukturen rein materiell für die zu versorgende Bevölkerung sicher entscheidend weniger. Natürlich sind hier und dort Korrekturen und Anpassungsvorgänge erforderlich. Die Ärzteschaft hat solche oft von ihr selbst getragenen Reformen auch auf sozialmedizinischem Gebiet immer freudig aufgenommen, wenn sie nicht Verantwortlichkeit, Vertrauen und Freiheit in Frage stellten.

Da das Vertrauen auch auf Vertrauensnormen aufgebaut ist und da unsere Tagungen der Festlegung entsprechender Vertrauensnormen dienen, so erfüllen unsere Kongresse auch hiermit eine wesentliche Aufgabe ärztlicher Arbeit.

Unser erstes Thema dieser Tagung „Unfall und alter Mensch“ enthält neben rein medizinischen Problemen eine große Zahl sozialmedizinischer, gesellschaftsstruktureller und soziologischer Fragen. Nur vor diesem Hintergrund, an dem sicher noch besonders viel zu verbessern ist, können wir dieses, unser großes Thema sehen. Aber auch für die anderen Hauptthemen: das „Thoraxtrauma“ oder die „Begutachtung mit Vorschäden“ wie für das Thema „Trauma des Rückfußes und der Achillessehne“ wie für unsere Parallelsitzungen mit den Themen „Der alte Mensch im Straßenverkehr“ und die „Berufsallergien im dermatologischen und internistischen Bereich“ gelten ähnliche Sozialmedizinische Hintergründe.

Ich bin sicher, daß unsere Gesellschaft auch mit dieser Tagung wieder mithilft, die Sicherheit unseres ärztlichen Handelns zu verbessern und neue Wege zur Behandlung Unfallverletzter aufzuzeigen.

Ich hoffe hiermit, den Rahmen abgesteckt zu haben, in dem unsere Arbeit hier in Berlin in den kommenden 3 Tagen ablaufen sollte.

Die 38. Jahrestagung der "Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde" ist hiermit eröffnet!“

Quelle: DGU-Archiv